



AT WORK

EINIGE EPISODEN AUS DER TÄGLICHEN PRAXIS BEI BOSKALIS

Sijb Dros, Planer BKN Kust & Zeehavens, bei dem Projekt Deichverstärkung Texel tätig

VOM RÜCKSCHLAG ZUR LÖSUNG – VERTRAUEN IST DIE BASIS



„Ich bin für die Planung des Projekts Deichverstärkung Texel verantwortlich. Das heißt, ich habe alle Genehmigungs- und Vertragsanforderungen zusammen mit der Information aus dem Entwurf in eine Planung eingebracht. Auch die Durchführungsweise und der Umfang des zu versetzenden Materials sind darin berücksichtigt. Diese Planung ist der rote Faden für den Bauführer. Aber während des Ablaufs geschieht alles Mögliche, und es ist meine Aufgabe, die Planung immer diesbezüglich zu korrigieren.“

Dort habe ich einen Berührungspunkt mit NINA. Bei meiner Arbeit erleidet man Rückschläge. Das gehört dazu. Es geht darum, wie man damit umgeht. Ich arbeite jetzt seit 3,5 Jahren bei Boskalis und bin sozusagen mit dem NINA-Programm aufgewachsen. Ich merke, dass ich den

NINA-Ansatz in andere Tätigkeiten als nur in das sichere Arbeiten übertrage. Ein Beispiel: ich habe darauf hingewiesen, dass wir - aus verschiedenen Gründen - die Arbeiten in einem bestimmten Deichabschnitt nicht termingerecht beenden können. Termingerecht heißt: in der offenen Saison. Deicharbeiten dürfen nämlich wegen der Sturmgefahr nicht im Herbst und Winter erfolgen. Dann kann man verschiedene Dinge tun. Ich entscheide mich für den NINA-Ansatz: für andere Sichtweisen offen sein, in den Dialog treten, Dinge besprechbar machen. Als Team suchen wir nach Lösungen, um die Arbeiten in der geschlossenen Saison auf eine verantwortliche Weise zu beenden. Und wir diskutieren in aller Offenheit mit dem Kunden. Es geht um Vertrauen. Und ich bin mir ganz sicher, dass der NINA-Ansatz dazu beiträgt.“

Jeffrey Erkelens, superintendent Offshore Contracting

NINA ALS MASKOTTE



„An Bord der Rockpiper ist es meine Aufgabe, die Arbeiten zuvor in großen Zügen zu umschreiben und dann zu überprüfen, ob sie so durchgeführt werden und ob alles stimmt. Ich bin der Ansprechpartner für die Kunden und den Projektmanager. Für eine erfolgreiche Besprechung bildet gegenseitiges Vertrauen die Grundlage. Ich muss mich darauf verlassen können, dass Menschen mir Fragen stellen, wenn sie auf ein Problem stoßen. Und sie müssen sich darauf verlassen können, dass ich auf ihre Frage zufriedenstellend reagiere. NINA hilft dabei. Denn wenn man etwas äußert, wird man nicht persönlich darauf angesprochen: NINA fungiert als eine Maskotte, der man seine Worte zuschreiben kann. Nicht umsonst wird im Büro das Kartonschild von NINA zu jedem Gespräch mitgebracht; das erleichtert es, Sachverhalte zur Sprache zu bringen.“

NINA ist für mich auch „fit for duty“. Anfang 2016 wurden wir in der Deutschen Bucht von schlechtem Wetter überrascht: Freakwaves krachten gegen die Fenster der Unterkunft und verursachten erheblichen Schaden. Jetzt wird mehr auf die Wettervorhersage geachtet, und wird man weniger rasch mit solchen „Überraschungen“ konfrontiert. Der Vorteil: man ist besser ausgeruht, da man besser schläft. Und das ist wichtig. Wenn mir auf meinem Bildschirm etwas auffällt, gehe ich zur Brücke: stimmt das? Dann darf ich nicht unter Müdigkeit oder Übelkeit leiden, denn dann übersehe ich etwas. Wir dürfen nicht vergessen, dass auf den Schiffen und bei Projekten die richtigen Entscheidungen zu treffen sind; denn dort wird das Geld verdient! Deshalb ist „fit for duty“ sowohl für die Sicherheit als auch für die Durchführung der Arbeiten von Bedeutung.“

Richard Robertson, Assistent Salvage Master, teilt seine Erfahrungen.

WIE KANN MAN EINE BRÜCKE ZWISCHEN ZWEI VÖLLIG VERSCHIEDENEN SICHERHEITSKULTUREN SCHLAGEN?

„Im letzten Jahr war ich beim Flottmachen der Transocean Winner beteiligt, einer Ölplattform, die bei den Hebriden, Schottland, auf Grund gelaufen war. Unser Kunde war das Öl- und Gasunternehmen Transocean, das hieß, dass jede Aktivität mit Sicherheit gespickt war. Da alle unsere Operationen das auch sind, sollte es kein Problem sein. Jedoch: wenn jemand eine andere Definition von Sicherheit anwendet, kann das dennoch ein Dilemma verursachen.“

VERFAHRENSANWEISUNGEN GEGEN AD-HOC-ENTSCHEIDUNGEN

Wir mussten mit der Besatzung der Plattform zusammenarbeiten. Sie wollten, dass wir ihre Sicherheitskultur übernahmen, mit ihren Verfahrensanweisungen, Vorschriften und Formalitäten. Wir sind hingegen gewöhnt, Ad-hoc-Entscheidungen zu treffen. Die Zeit drängte, da sich die Plattform in einer Notlage befand. Wenn man nur zehn Tage mit günstigen Witterungsverhältnissen hat, warum sollten man dann fünf für ein Risk-Assessment, verschwenden, wenn wir das in einer Stunde erledigen können? Wir besprachen die Szenarien in aller Offenheit mit dem Kunden. Mit seiner Verfahrensweise könnten wir in zehn Tagen die Operation nur vorbereiten, während wir mit unserem Verfahren in dieser Zeit die Plattform flott machen konnten.

SICHERHEITSGERECHT GEFÄHRLICHE DINGE DURCHFÜHREN

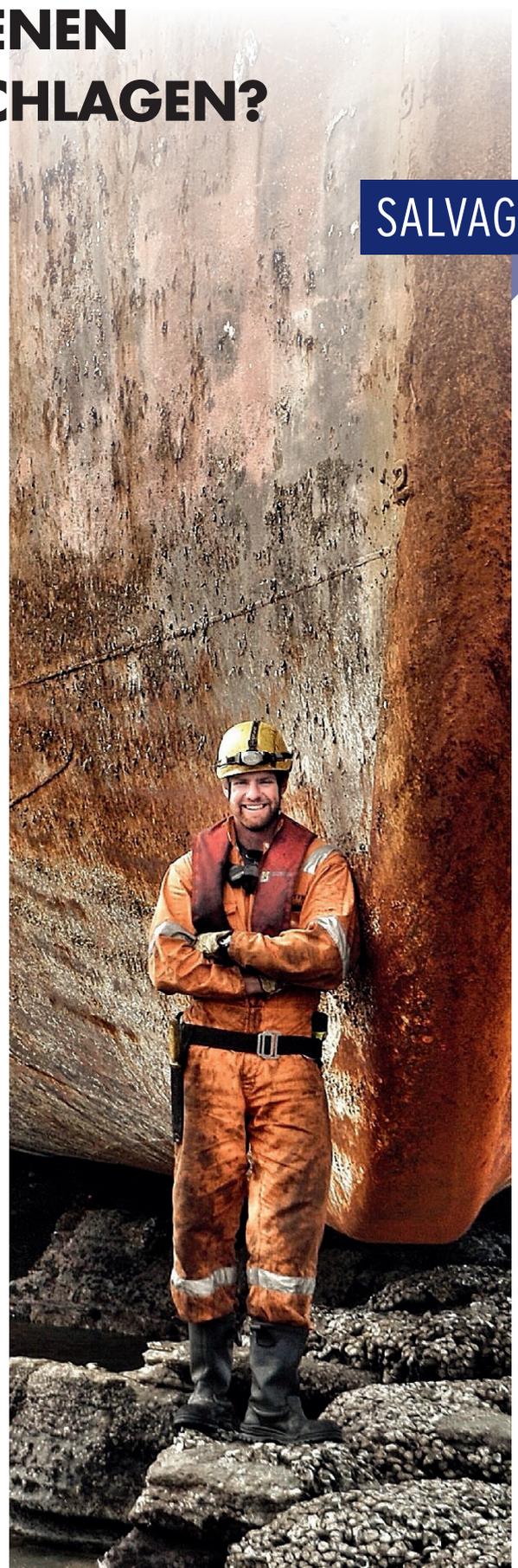
Jetzt könnte der Eindruck entstehen, dass wir Verfahrensanweisungen beiseiteschieben, um Zeit zu gewinnen. Richtig, Zeit haben, um für jede Aufgabe die Formulare auszufüllen, ist ein ‚Luxus‘, den wir nicht kennen. Das heißt jedoch nicht, dass unsere Arbeitsweise weniger sicher ist. Es beginnt alles mit Trainings und der Fach- und Sachkunde der Mitarbeiter im Team. Für aufgabenspezifische Sicherheit führen wir eine Teambesprechung durch, in der wir auf das eingehen, was geschehen muss, was schief gehen kann und wofür wir uns hüten müssen. Jeder äußert hier seine Meinung. Wenn wir uns einig sind, machen wir uns an die Arbeit. So ein Meinungs-austausch kann einige Minuten oder eine Stunde dauern, je nach der Komplexität der Arbeiten. Deshalb sage ich immer: bei Salvage führen wir gefährliche Dinge auf eine sichere Weise durch.“

KOMPROMISS

Letztendlich schlossen wir einen Kompromiss. Unser Kunde erkannte unsere Arbeitsweise an: kleine Teams erfahrener Menschen, die mit ihren Füßen im Schlamm Operationen und Planungen abverlangen. Und wir akzeptieren, dass in ihrer Branche Standardverfahrensanweisungen sind, die sich nicht vermeiden lassen. Was wichtig ist, dass sowohl der Kunde als auch wir anerkennen, dass wir dasselbe Ziel anstreben: die Plattform sicherheitsgerecht flott machen, ohne Risiken für „life, limb or steel“. Man steht auf derselben Seite, und die offene Kommunikation, für die NINA eintritt, bewirkt, dass man das auch äußert.“

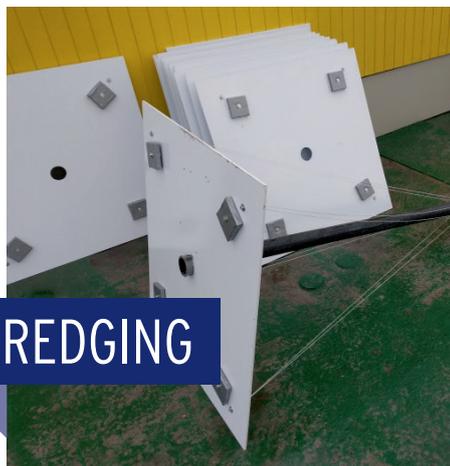
Zwei Wochen, nachdem die Plattform auf Grund gelaufen war, wurde die Transocean Winner mithilfe der Schlepper Union Bear und Union Princess erfolgreich flott gemacht.

SALVAGE



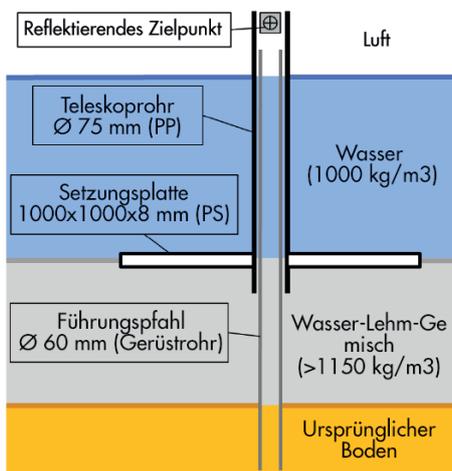
Safe Design: Das Team des Projekts Marker Wadden entwickelte ein (1) innovatives, (2) kosteneinsparendes und (3) vor allem sicheres Messgerät: die WKEG-Bake.

„LEUTE, DAS ENTSPRICHT NINA NICHT GANZ. LASST UNS ETWAS BESSERES AUSDENKEN!“



DREDGING

Man stelle sich vor: man sitzt mit einem Praktikanten in einem Vermessungsboot auf einem Binnensee, wo eine künstliche Insel angelegt wird. Das Boot wird mithilfe von Tauen von zwei Autos, die sich links und rechts auf dem umringenden Sanddamm befinden, gezogen. So geschehen im Markermeer (Nord-Holland/Flevoland), wo sich Ingenieur Roeland Lievens (D&I - DR DTED Hydronamic) befand. Er musste Messungen durchführen, um den Setzungsprozess des Lehms zu messen. Er hatte dabei kein gutes Gefühl, berichtet er. „Es waren ausreichend Maßnahmen ergriffen worden, um alles kontrolliert und sicher durchzuführen, aber es erforderte von allen Beteiligten höchste Aufmerksamkeit. Nach der ersten Messung zweifelte ich, ob wir das jedes Mal aufbringen könnten. Zuerst dachte ich noch, ‚ich mache es allein, denn ich finde es für den Praktikanten zu gefährlich.‘ Aber ich bin jetzt Vater



geworden, und deshalb sagte ich mir, nein, wenn ich es einem anderen nicht zumuten will, sollte ich es auch nicht selbst tun.“

SCHU

Als Roeland das, mit einiger gewissen Scheu, dem damaligen Hauptbauführer Bart van Asperen berichtete, sagte dieser sofort „dann suchen wir eine andere Lösung“. Und das „wir“ wurde wörtlich genommen: das gesamte Team befasste sich damit: Leon van Gent, Lennart Mastenbroek, Simon van Riet, Willem Kegge. Der Letztere kam auf die Idee, Senkbaken zu verwenden. Damit machte sich Roeland an die Arbeit. Er entwickelte eine Senkbake aus Polystyrol, die durch die oberste Wasserschicht sinkt und auf der Lehmbrühe darunter treibt (der Teil, der gemessen werden muss). Darauf wurde ein Hohlrohr mit einem Reflektoraufkleber

angebracht, wo der Surveyor vom Sanddamm aus Messungen mit einem Theodolit durchführen kann. Und siehe da: die WKEG-Bake (Kurzform für Willem Kegge-Bake oder Water-Kleimengsel Eigen Gewichtssolidatie-Bake) war erfunden.

EFFIZIENTER

„Jeder war begeistert und konstruktiv,“ sagt Roeland. „Wenn man Dinge unter der NINA-Flagge anschnidet, herrscht die Mentalität ‚das nehmen wir gleich in Angriff‘. Wenn es sich dann später herausstellt, dass die neue Verfahrensweise außer sicherer auch noch effizienter ist - denn, wo zuerst vier Mann einen Tag lang Messungen durchführten, benötigt jetzt ein Surveyor einen halben Tag - dann ist das ein doppelter Gewinn.“

ÜBER DAS PROJEKT MARKER WADDEN
Im Markermeer (Nord-Holland/Flevoland) wird eine künstliche Inselgruppe angelegt, um die ökologische Vielfalt in dem Gebiet zu fördern. Cutterbagger Edax schuf 2016 die Grundlage mit vor Ort gewonnenem Lehm. Die Abnahme findet 2020 statt. Inzwischen überwacht Boskalis, wie sich der Lehm „setzt“. Mit diesen Survey-Daten können die beteiligten Ingenieure ihre Theorie zu überprüfen und falls erforderlich, die Verfahrensweise an die neue Realität anpassen.

DÜRFEN WIR VORSTELLEN: DIE KOLLEGEN HINTER NINA AT WORK

Über Sicherheit lässt sich viel sagen. Aber was ist wirklich teilenswert? Was möchten Sie lesen? Und wie können wir noch besser den Erwartungen unserer Leser entsprechen?

Die neue Redaktion von NINA At Work, bestehend aus Annette Panajoti, Judith Reemnet, Ellen Hagensars (alle Corporate SHE-Q), Hetty Deelen (D&I SHE-Q) und Jacqueline Kuijpers (Texterin), starten mit diesen Fragen.

MÖCHTEN SIE IHRE ERFAHRUNGEN IN NINA AT WORK TEILEN? GERN!
 Das Thema für NINA At Work Nummer 5 (erscheint Anfang August) lautet: **„Arbeiten mit Subunternehmern und NINA“**.
 Bitte vor dem 5 Juni auf NINA@boskalis.com anmelden.